

Mein Auslandssemester in San Sebastián

Donostia und San Sebastián - eine Stadt, zwei Namen! Die Stadt ist ein Traum - sie liegt direkt am Atlantik. Es gibt zwei Buchten - auf der einen Seite der Altstadt die La Concha (La Kontxa) und Ondareta mit der davorgelagerten Insel Santa Clara und auf der anderen Seite der Strand Zurriola! Die Sandstrände mitten in der Stadt tragen erheblich zu der Lebensqualität in dieser wunderschönen Stadt bei. Sie sind im Sommer das Erholungsparadies zum Entspannen, genauso laden sie aber auch ein zum Sport machen, wie Surfen oder Volleyball spielen! Im Winter kann man sich bei einem schönen Spaziergang den Wind um die Nase pusten lassen... Toll war es auch, jeden Morgen am Meer entlang zur Uni zu fahren. Die Uni befindet sich nämlich in dem Stadtviertel (barrio) Antiguo, etwa eine viertel Stunde von der Altstadt entfernt. Es war faszinierend zu beobachten, wie unterschiedlich das Meer ist - jeden Tag eine andere Farbe, je nach Licht und Wetter... Wie man an dieser kurzen Einleitung zu meinem Erfahrungsbericht erkennen kann, war mein Auslandssemester eine wunderbare Zeit und ich würde mich immer wieder dafür entscheiden für ein halbes Jahr in San Sebastián zu leben. Aber nun zu den einzelnen Punkten der Reihe nach:

Die Entscheidung

Ich wollte immer schon nach Spanien und nun war die Frage in welche Stadt - warum San Sebastián/ Donostia? Für mich war letztendlich ausschlaggebend, dass die Stadt am Meer liegt. Wie schon erwähnt bietet der Atlantik mit seinen Stränden ein tolles Ambiente. Aber zur Entscheidung hat auch beigetragen, dass das Baskenland etwas ganz besonderes ist - das Leben in Nordspanien unterscheidet sich erheblich von dem sonst so typischen Bild von Spanien, das sich häufig in Stierkampf, Paella und Flamenco erschöpft. Keine Frage, dieses Spanien gibt es und hat auch seinen Reiz. Aber - wenn ich nochmal kurz bei Stereotypen bleibe - könnte das Baskenland mit den Worten Pintxos, Txakoli, Fiesta beschrieben werden. Das ist jedoch längst nicht alles.

Wenn man ans Baskenland denkt, dann denken viele gleich an ETA und daran, dass man da lieber nicht hinfahren sollte, da es viel zu gefährlich ist. Ich muss sagen, dass man sich an Straßensperren und gepanzerte Polizeiautos wohl gewöhnen muss. Die - baskische und spanische - Polizei ist sehr präsent und fast täglich gibt es Demonstrationen. Man sollte nicht unbedingt anfangen in der Öffentlichkeit über Politik zu sprechen, denn auch die meisten Basken weichen dem Problem eher aus. Ich kann aber sagen, dass - trotz einiger etwas brisanter Situationen - für mich oder andere Studenten während des gesamten Aufenthaltes **keine ernsthafte Gefahr** von der ETA ausging. Nun zu der Sprache - es wird sowohl Spanisch, als auch Baskisch gesprochen. Alle können Spanisch, wenn auch viele lieber Baskisch sprechen. Die Straßenschilder sind zweisprachig, sowie auch die gesamten Vorlesungen in der Uni in beiden Sprachen angeboten werden. Ich fand es sehr spannend zu sehen, wie teilweise mit beiden Sprachen „jongliert“ wird - in einem Satz können durchaus beide Sprachen vorkommen :-). Aber insgesamt haben eigentlich alle sofort nur Spanisch gesprochen, wenn wir Ausländer dabei waren... war also überhaupt kein Problem. Im Gegenteil: um die baskische Kultur besser kennen zu lernen empfiehlt es sich, an einem Baskischkurs teilzunehmen. Mit ein paar Wörtern Baskisch (Basiswissen: Kaixo und Agur, das heißt Hallo und Tschüß) hat man schon die Sympathien auf seiner Seite. Noch dazu lernt man dort einige Spanier kennen, die mit dem Sokrates-Programm von einer anderen spanischen Uni nach Donostia gekommen sind (zumindest war das bei mir so...). Also man lernt im Baskenland genauso gut die Sprache wie in anderen Teilen der iberischen Halbinsel und es ist zusätzlich noch eine besondere Erfahrung! Die Basken sind ein besonderes Völkchen, die es verstehen zu feiern und gut zu leben. Es gibt ein

ausgeprägtes Nachtleben. Dabei möchte ich aber nicht verschweigen, dass es relativ teuer ist...

Die Anreise

Nachdem ich mich nun für San Sebastián entschieden hatte, ging es darum die Anreise zu organisieren. Ich habe die angenehmste und vor allem schnellste Variante gewählt und bin mit dem Flugzeug geflogen. Von Hamburg ging es zunächst mit Air Berlin nach München und von dort aus mit Spanair weiter nach Bilbao. Mit Ryan Air ist es natürlich wesentlich preiswerter, allerdings kann man da sehr viel weniger Gepäck mitnehmen oder muss eben erheblich drauf zahlen...

In Bilbao fährt man dann mit dem Bus vom Flughafen zum Busbahnhof und von dort wiederum mit dem Bus weiter nach San Sebastián - durch hügelige grüne Landschaft!

Erste Unterkunft

In der Stadt angekommen, machte ich mich auf zum Hostel. Ich hatte von Deutschland aus ein Bett im David Quinn Hostel gebucht. Das war sehr gut - der Inhaber war total nett, hat mich gleich auf Englisch begrüßt und man fühlte sich schon etwas geborgener. Das Hostel liegt im Stadtteil Centro, fast direkt an der La Concha, und man kann von dort aus schon einmal die Stadt erkunden. Im Hostel habe ich auch die ersten Kontakte geknüpft und mit denen die erste Kneipentour gemacht und Pintxos gegessen. Gleich an meinem ersten Abend wurde auf dem Plaza de la Constitución Musik gespielt und getanzt und ich habe schon einen Einblick in die Partyfreude der Basken bekommen.

International Office

Das International Office ist der erste Ansprechpartner an der Uni. Die sind total nett und hilfsbereit. Dort habe ich mich an meinem allerersten Tag als neue Erasmusstudentin vorgestellt und mich zum Sprachkurs angemeldet (dazu gleich etwas mehr). Sie haben mir auch bei meiner Wohnungssuche geholfen; es gibt eine Liste mit diversen Wohnungen, die sie mit mir durchgegangen sind, bei einigen angerufen haben und Besichtigungstermine für mich gemacht haben. Auch während des gesamten Aufenthalts hatten sie immer ein offenes Ohr für Fragen.

Sprachkurs

Ich bin so in der Stadt angekommen, dass gleich der Sprachkurs anfang. Nachdem man sich bei dem International Office angemeldet hat, gab es am ersten Tag einen Einstufungstest, danach wurde man dann in die jeweiligen Kurse eingestuft. Der Intensivkurs fand in den ersten drei Wochen im September statt, bevor die Uni begann. Dieser Kurs (fünfmal wöchentlich) ist sehr empfehlenswert, nicht nur um in die Sprache reinzukommen, sondern auch um andere Erasmus-Studenten kennen zu lernen. Auch während des Semesters wird dreimal wöchentlich ein Sprachkurs angeboten, den ich sehr sinnvoll fand um noch etwas Grammatik zu lernen! Ich habe - wie schon erwähnt - zusätzlich zu diesem Spanischsprachkurs einen Baskischkurs gemacht um einen kleinen Einblick in die baskische Kultur und die völlig fremde Sprache zu bekommen.

Universität

Von Deutschland aus wusste ich zugegebenermaßen recht wenig von der Universidad del País Vasco (UPV). Der Internetauftritt war für mich - mit noch nicht so guten Sprachkenntnissen - etwas verwirrend und wenig überschaubar. Daher hier einmal ein paar Eckdaten zur UPV: es gibt eine Universität im ganzen Baskenland, die im Wintersemester 2008 insgesamt 40.000 Studenten hatte. Diese verteilen sich auf 3

Campen, entsprechend der drei baskischen Provinzen; ein Campus in Bilbao (Campus de Bizkaia), ein Campus in Vitoria Gasteiz (Campus Alava) und der Campus in San Sebastián/Donostia (Campus Gipuzkoa), an dem ich war. Die Uni in San Sebastián ähnelt einer Campus-Uni und befindet sich im Stadtteil Antiguo. Das Wintersemester in Spanien beginnt in der Regel gegen Ende September und endet Ende Januar, wobei die meisten Vorlesungen schon Ende Dezember enden und danach nur noch die Klausuren folgen. Nach kurzer zweiwöchiger Unterbrechung beginnt dann Mitte Februar das Sommersemester, was Ende Mai endet. Ferien gibt es Anfang Dezember eine Woche, Weihnachten zwei Wochen, zwei Wochen im Februar und um Ostern noch mal zwei Wochen. Des Weiteren gibt es zahlreiche überregionale und lokale Feiertage. Ich muss sagen, dass der Anfang meines Studiums an der UPV recht chaotisch war. Ich bin zu meiner Fakultät (facultad de derecho) gegangen, habe beim Sekretariat nachgefragt, an wen ich mich wenden kann. Ich wurde zu einem angeblichen Koordinator für die Erasmus-Studenten geschickt, der jedoch nicht wirklich hilfreich war. Er hat mir aber zum Glück Kontakt zu einer Professorin verschafft, die Deutsch konnte. Bei ihr bin ich dann erstmal meine diversen Fragen losgeworden und sie hat mir dann erklärt, wie das mit den Vorlesungen läuft; es gibt alle Vorlesungen sowohl in Castellano, als auch in Euskera (Baskisch). Außerdem gibt es Vormittags- sowie Nachmittagskurse. Auf einer CD kann man sich das gesamte Jura-Vorlesungsverzeichnis ansehen. Ich wusste von Greifswald aus eigentlich noch überhaupt nicht, was für Vorlesungen angeboten werden. Aber es reicht, wenn man sich dann vor Ort die einzelnen Vorlesungen anschaut und sich dann innerhalb von zwei Wochen entscheidet. An dieser Stelle sei allerdings erwähnt, dass die Spanier - und auch die Basken - das alles nicht so genau sehen mit den Fristen - also kein Stress! Übrigens ist die Uni etwas verschulter als bei uns in Deutschland. Man sitzt in Klassenräumen - nicht in typischen Hörsälen - und der Professor hat kleine Kärtchen, mit Namen und Leistung der einzelnen Studenten drauf. Es ist ein etwas persönlicheres Verhältnis, nicht so anonym.

Leben in der Stadt

Zur Wohnung: San Sebastián/Donostia hat ca. 180.000 Einwohner und ist mit Sicherheit eine der schönsten Städte Spaniens. Man kann in allen Stadtteilen sehr gut wohnen. Gros, Parte Vieja und Centro liegen sehr zentral und es lässt sich alles schnell erreichen. Man ist unmittelbar in der Innenstadt, an der La Concha und dem Zurriola-Strand. Allerdings ist es zur Uni etwas weiter - ich habe in Gros gewohnt und bin ungefähr eine viertel Stunde zur Uni gefahren. Ist aber ein sehr schöner Weg, am Meer entlang! Außerdem fand ich es sehr praktisch, direkt in der Innenstadt zu wohnen. Ich habe drei Minuten zum Zurriola-Strand gebraucht und fünf Minuten in die Altstadt. Außerdem wohnen sehr viele Studenten dort. Es gab aber auch einige, die näher an der Uni wohnen wollten und sich für Antiguo entschieden haben. Dieser Stadtteil ist allerdings etwas weiter entfernt von der Partyszene (in Parte Vieja) und dem Surfstrand (in Gros). Kosten: Nach der offiziellen Erhebung des statistischen Bundesamtes ist San Sebastian die teuerste Stadt Spaniens, noch vor Barcelona und Madrid. Ich habe für ein ca. 16m² Zimmer 350€ gezahlt und sonst ist auch alles sehr sehr teuer: essen, ausgehen usw. Man sollte sich darauf vorher einstellen. Allerdings entschädigt diese tolle Stadt bzw. das Baskenland für vieles. Verkehrsmittel: Eine einfache Busfahrt innerhalb der Stadt kostet 1,20€. Es empfiehlt sich gleich am Anfang zu der Kutxa-Bank zu gehen. Dort kann man sich eine Buskarte besorgen, auf die man sich dann das erforderliche Geld laden kann. Man muss dafür dort kein Konto eröffnen, jedoch eine Kreditkarte besitzen. Mit dieser Buskarte kostet dann jede Fahrt nur noch 0,70€. Innerhalb des Baskenlandes und auch innerhalb ganz Spanien kann man recht günstig mit dem Bus fahren. Für 90km zahlt man 8€ das entspricht der Strecke nach Bilbao. Nachtleben: Hier ein paar Bars und Clubs zum Ausgehen (alle etwas alternativer): Leize Gorria, MAD, Molly

Mallone, Burgowski! Diese Bars waren bei uns die Angestimmtesten und ein Treffpunkt der Erasmus-Studenten. Es finden sich in der Stadt unzählige Jazzbars und man kann sehr gut Live Musik hören. Man sagt, dass San Sebastian in der Altstadt die größte Kneipendichte hat in ganz Europa. Ich kann das nur bestätigen. Generell ist San Sebastián ein sehr gutes Pflaster für Kulturveranstaltungen - und dies nicht nur aufgrund des jährlich stattfindenden Filmfestivals.

Jana Knäusl